

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gefahr“ und ein anderer, „Perle von der Armee“, worin die Zimmermann-Note direkt vorausgeahnt wurde. Hearst aber fing an, recht deutschfreundlich zu schreiben, indem er offen sagen ließ, daß Amerika das schlechte Pferd gewettet habe. In Mexiko ging folgendes vor: Huerta war in den states gelandet und starb, von der amerikanischen Regierung beim Überschreiten der mexikanischen Grenze in Texas zurückgehalten, angeblich an Gift. Villa machte bewaffnete Einfälle auf amerikanisches Gebiet und eine amerikanische Strafexpedition geriet bei Carrizal in einen Hinterhalt. Darob große Aufregung und die Betonung der Notwendigkeit großer Rüstungen, zu welchem Zwecke man die durchaus unfähige Staatsmiliz, die bisher nur zur Unterdrückung lokaler Arbeiterunruhen gedient hatte, aufhob und Trainierlager in den ganzen states errichtete, die allerdings mehr das boten, was man in Wien „eine Hez“ nennt, und doch einen Vorgeschnack des Militarismus gaben. Der Osten schien weit eher zum Militarismus geneigt, wie der so enthusiastische Westen, der als Nachbar Mexikos die Sache doch nicht so tragisch empfand, sondern auf dem Standpunkt stand, daß es sich um lokale „Raids“, d. s. Husarenstückchen, handle. Dann kam die Idee, nach dem englischen Muster eine allgemeine Wehrpflicht ins Leben zu rufen. Schon hatte Lloyd George durch seine fortwährenden Komplimente für Abraham Lincoln die amerikanischen Sympathien gewonnen. Die Hinrichtung Sir Roger Casements brachte nur eine Aufregung von wenigen Tagen, dann glätteten sich die Wogen irländischer Empörung, trotzdem es bekannt war, daß Casement von Washington aus verraten worden war. Die Irländer hielten es eben für staatsklug, nicht den Namen „Hyphenateds“ auf sich zu nehmen, obzwar ihre große Macht das ruhig hätte ertragen können. Ein Beweis des allgemeinen Empfindens der Amerikaner gegen Deutschland war u. a. der Richterspruch des Preisengerichtes im „Appam“-Falle. Bekanntlich wurde der Dampfer als deutsche Prise den Engländern zugesprochen. Amerika kam immer mehr in das Fahrwasser des jungen Morgan, der sogar ein Attentat auf sich bestellt hatte, wonach man mysteriöserweise den deutschnamigen Attentäter am nächsten Tage tot in seiner Zelle fand. Der ehemalige Baseballspieler und nunmehrige Antialkoholheilige Billy Sunday zog von Stadt zu Stadt gegen Deutschland zu predigen. Überhaupt stand das ganze Pfaffentum, mit Ausnahme der katholischen Kirche, im alliierten Lager, doch trotz dieser ganzen allgemeinen Stimmung erließ Präsident Wilson, der auf einen